



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

V. Bibliotheken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50055)

V. Bibliotheken.

1.

Die jüdischen giengen in Palästina und Aegypten häufig zu Grunde: doch wurden unter günstigern Umständen einige wieder angelegt, und die bey den morgenländischen Schulen erhielten sich.

2.

Die Bibliothek zu Alexandria hatte August mit einem Gebäude, *Sebasteum* oder *Augusteum* genannt, vergrößert: aber der Fanatismus der Christen zerstörte sie; wenigstens diejenige im *Serapeum*. — Zu Athen finden wir während dieses Zeitraumes keiner öffentlichen Bibliotheken erwähnt: allein die ganze damalige Art zu studiren setzt wenigstens einen beträchtlichen Büchervorrath voraus, wenn es auch vielleicht nur Privatfammlungen waren. Die erste öffentliche Bibl. zu Konstantinopel scheint Konstantius, Konstantins Sohn, gestiftet zu haben: aber die grössten Verdienste um sie erwarb sich Julian; indem er für sie die königlichen Hallen erbaute und alle Handschriften, die er zusammenbringen konnte, dort aufstellte. Sie wuchs nach und nach zu 120,000 Bänden an, und ist auch besonders deshalb merkwürdig, weil dabey sieben, aus dem kaiserl. Fiscus besoldete, griechische und römische Abschreiber angestellt wurden, die theils neue Abschriften verfertigen, theils die alten ausbessern mußten. — Zu Antiochien war eine beträchtliche öffentliche Bibl., die in dem Tempel Trajans stand, aber schon unter Jorian vernichtet ward.

3.

Nach August's Beyspiel legten mehrere seiner Nachfolger öffentliche Bücherfammlungen in Rom an; z. B. Tiber in dem von ihm erbauten Theil des Palatiums, der unter dem Namen Aedes Tiberiana bekannt ist. Berühmter aber ist die in dem Friedenstempel errichtete Bibl., für deren Stifter man Vespasian zu halten pflegt. Die Schicksale dieser ältern Bibl. bey den grossen Feuersbrünsten unter Nero und seinen Nachfolgern sind ungewiss. So viel aber weis man, daß Domitian, der doch übrigens wenig Sinn für Wissenschaften hatte, für die Wiederherstellung der durch Feuersbrünste vernichteten Bibl. Sorge trug. Im 2ten Jahrh. wurde Trajan der Stifter einer Bibl. die nach seinem Vornamen die Ulpische genannt wurde. Sie ward besonders gepriesen wegen ihres Reichthums an Libris linteis; und war, so wie die Palatina, zugleich der Versammlungsplatz der Gelehrten. Sie ward weiterhin in die diocletianischen Bäder versetzt. Die capitulinische Bibl. gieng unter Commodus zu Grunde, als der Blitz ins Capitol schlug. Die Geschichte des 3ten Jahrhunderts erwähnt noch der aus 62000 Bänden bestehenden Bibl. des jüngern Gordianus, die ihm sein Lehrer Serenus Sammonicus vermacht hatte.

VI. Zustand der philologischen Wissenschaften.

I.

In Ansehung der jüdischen Philologie ist zu bemerken, daß sich zwar Esdra im vorigen Zeitraume mit der Kritik der Bibel beschäftigte, daß er aber nicht an der Masora Theil hatte. Vermuthlich erst zur Zeit des um die Geburt Christi lebenden Rabbi Hillel fieng man an, über die Bibel im eigentlichsten Verstande zu kritisiren.